

1. Korinther 15, 14; VERGEBLICH -Z07-

Den ganzen Tag schuftet Heinz auf dem Feld. Die Sonne brennt. Der Schweiß läuft. Der Rücken tut weh. Er versucht, den Rücken zu strecken. Es fällt ihm schwer. „Das Wasser muss doch ablaufen. Es darf nicht länger die teure Saat überfluten. Wie soll ich denn ernten können“. Der Abend bricht an; das Wasser ist noch immer auf dem Feld. **Vergeblich** geschuftet!_Alles getan, alles eingesetzt, doch **vergeblich**. Es hat nichts gebracht.

Kennen wir nicht auch solche Situationen? - „Nicht mit vollem Mund sprechen!“ Bei der nächsten Mahlzeit kann Fritz den Mund nicht halten und die Suppe sprudelt wie aus einer Quelle auf die Tischdecke. Die Mutter denkt: es ist doch alles **vergeblich**.

Den Jüngern ging es wohl ähnlich so. Sie gingen 3 Jahre mit Jesus. Sie hörten seine Predigten. Sie sahen seine Wunder. Sie freuten sich, dass Menschen sich Zeit nahmen, Jesus zu hören. Selbst die obere Schicht der Gesellschaft beschäftigte sich mit dem Wanderprediger. Damit standen die Jünger auch im Rampenlicht der Öffentlichkeit. Man sprach über sie.

Mit der Kreuzigung war alles aus. Jede Hoffnung zerbrach. Der Glaube und die 3 Jahre der Nachfolge waren **vergeblich**. Ihr Weg war mit Schwierigkeiten gepflastert. Sie waren enttäuscht. Einige gingen in ihren alten Beruf zurück. Mit einem Platz in der Regierung von Jesus Christus wird es nichts. **Vergeblich** geglaubt

vergeblich gehofft?

Den ersten Christen ging es auch nicht viel besser. Sie hörten die Botschaft der Kreuzigung und Auferstehung. Sie glaubten den Worten der Apostel und schlossen sich der Gemeinde an. Von den Bekannten und Freunden wurden sie ausgelacht. Die ersten Christen hatten in der Gesellschaft viele Nachteile. Dennoch blieben sie in der Gemeinde. Hier fanden sie den ersehnten Frieden und neue Freunde. Hier hörten sie von der wirklichen Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Hier wurde ihnen auch die Vergebung der Sünden zugesprochen. Denn wenn Jesus lebt, wenn Jesus Christus in der Herrlichkeit bei Gott ist, dann haben wir auch Hoffnung auf das ewige Leben. Das machte sie froh. Das ermutigte sie, von der Auferstehung Jesu Christi mit anderen zu sprechen. Und doch finden es Menschen, auch Christen, es schwer, an die Auferstehung zu glauben. Dann ist ja unser Glaube **vergeblich**, umsonst, sinnlos! **Und das hat Folgen:**

Wenn Jesus nicht lebt, haben wir keine Hoffnung und ewiges Leben
Wenn Jesus nicht lebt, gibt es keine Vergebung der Sünden
Wenn Jesus nicht lebt, brauchen wir keinen Gottesdienst

*„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt **vergeblich**, so ist auch euer Glaube **vergeblich**“.* 1.Korinther 15,14;

Das Grab ist leer. Jesus lebt. Diese Botschaft **gibt** uns auch in der Stunde des Todes Hoffnung und Trost. **Mit Jesus** ist unser Glaube **nicht vergeblich!** **AMEN**

S. E. Glaw